

Impuls zum Sonntag | 24.05.2020

Vorbereitung: Nehmen Sie sich **Ihre** Zeit, das kann die Zeit sein, an der normalerweise der Gottesdienst in Ihrer Gemeinde stattfindet, oder wenn die Glocken uns daran erinnern, dass Gott in dieser Welt zugegen ist, oder zu einem anderen Zeitpunkt, in dem Sie Ruhe und Einkehr bei sich und bei Gott finden können. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an, das tut gut und macht deutlich, diese Zeit nehme ich mir, diese Zeit macht mir bewusst, dass Christus, das Licht auch und gerade in diesen Tagen mit mir und mit uns geht und ER Licht im Dunkeln ist. Wenn Sie beim Lesen der Texte etwas anspricht, verweilen Sie dabei. Das ist es, wodurch Gott Ihnen nahe sein möchte.

Hinwendung zu Gott: So wie ich bin, mit allen Verunsicherungen und Ängsten und allem Hoffen auf ein gutes und baldiges Ende dieser schwierigen und beängstigenden Situation stehe ich vor dir, Gott, mit leeren Händen.

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Guter und barmherziger Gott, du sprichst in den Worten der Heiligen Schrift zu mir. Öffne meine Ohren und mein Herz, damit ich dich verstehe und so aus deinem Wort leben kann. Darum bitte ich dich durch Jesus Christus.

AUS DER APOSTELGESCHICHTE 1,12-14.

Als Jesus in den Himmel aufgenommen war, kehrten die Apostel vom Ölberg, der nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben:

Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus.

Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.



Der Kirchen-Raum zwischen dem Weggang Jesu und seinem neuen Kommen im Geist ist das „Obergemach“, der Ort einer ohne Jesus scheinbar ortlos gewordenen Gemeinde. Hier sammelt sich die Kerngemeinde, bevor sie in alle Welt unter den freien Himmel geschickt wird.

- Kenne ich solche Orte, in die ich mich zurückziehe, in Erwartung des Kommenden?
- Was ist mein Refugium, in dem ich allein sein kann?
- Orte, die mir heilig sind, zu denen ich wie in ein „Obergemach“ hinaufsteige, um mich zu sammeln, um im betenden Hören Gottes leisen Ruf zu erwarten?
- Zufluchtsstätte, die ich aufsuche: um aus der Zerstreung wieder zu mir zu kommen, um vor einer wichtigen Entscheidung einen Ruhepunkt zu finden, um betend und feiernd „im kleinen Kreis“ gemeinsam zu warten ...?

Es ist auch kein Spiegelkabinett, in dem ich nur mich selbst wahrnehme und umkreise; und doch darf es auch ein Raum der Selbstfindung sein, in dem ich mich frage: wer bin ich, was will ich, was soll ich tun ... Es ist kein idyllisches Nest der Geborgenheit, in dem ich mich auf Dauer einrichte und der Welt fliehe und doch muss es in meinem Leben Orte geben, in denen ich mich aus allem Leuten und Geschäftigen herausnehme.

Es kann vielleicht der Kirchenraum im jeweiligen Kirchort sein, es ist vielleicht darüber hinaus Weniger ein äußerlich sichtbarer Raum als vielmehr ein Raum, den ich in mir, in meinem Herzen für Gott einräume. Dieser innere Raum in mir, ermöglicht mir heil und ganz zu sein, trotz aller Krisen, Schwierigkeit und Nöten.

Das Obergemach war nicht die Klausur von Eremiten, es ist Abendmahlsaal und Gottesdienstraum. Ist mir der Kirchraum „vor Ort“ der Ort der Eucharistie, das „Obergemach“ unseres Kirchortes, in dem ich in den offenen Himmel schaue und warte, bis der Geist kommt, bis Jesu, als der Christus in mir Wohnung bezieht.

An diesem Ort verharren, mit den Zeugen des Glaubens, mit dem Heiligen Maximin, dessen wir am Vorabend zum Sonntag in der Pfarrkirche gedenken. Verharren und einmütig sein im Gebet. Gerade uns, in der Pfarrei Heilig Geist Goldener Grund/Lahn, ist das Wort der Apostelgeschichte gesagt: „alle verharrten dort einmütig im Gebet“.

Wir sind eingeladen einmütig im Gebet zu sein, so kommen wir mit unseren ganz persönlichen Bitten und Anliegen zu Gott. Halten ihm alles hin, was uns beschäftigt und innerlich umtreibt...

Guter Gott, ich bin offen vor dir und bitte dich, beziehe Wohnung in mir, damit ich bereit bin, den Anfechtungen des Alltags zu widerstehen. Sei mir in diesen außergewöhnlichen Tagen der Corona-Pandemie spürbar nahe.

Erfülle mich und uns alle mit deinem Segen, damit wir so zum Segen füreinander werden.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sonntag und eine gute Woche.

Ihr

*Heinz Gemeinder
Diakon*